

Von denen Bolis und Latwergen. 71

7.

Leckfast wider das wahre Seitenstechen
und Entzündung der Lungen, so mit einem
Blutspeien verknüpset ist.

Rc. Syr. Papau. errat.

ol. Lini recent. āā ℥ij.

Anis. Plat. gtt. iij.

ffri alb. Prif. ℥ß.

M. f. Looch, d. ad pixid. S. Alle Stunden
einen bis zwei Theelöffel voll zu nehmen.

8.

Laxierfast für ein Kind von einer bis vier
Wochen.

Rc. Syr. de Cichor. c. Rhab.

Mann. Solut. āā ℥ß.

ol. Amygd. dulc. recentiff. ℥ij.

M. D. S. Morgens und Abends einen Thee-
löffel voll zu geben.



Das vierte Kapitel.

Von denen

P i l l e n.

§. 37.

Die Pillen sind trockene Mittel, welche rund
sind, wie kleine Kügelchens, und aus ver-
schiedenen Mitteln, welche wohl an einander
hängen, und vornemlich zu Vermeidung eines
üblen

Ⓔ 4

üblen Geschmacks in eine solche Form und Gestalt gebracht werden. Sie heißen *pilulae* (von *pila* ein Ball oder Kugel,) weil sie rund sind, und von denen Alten wurden sie *cataporia*, auch *coccia*, oder vielmehr *cochia* genennet. Ihr Nutzen ist allgemein nach Beschaffenheit derer Ingredientien, und man verschreibet sie so wohl *scopo euacuante* als auch *scopo alterante*. Gemeiniglich ist wohl die Hauptabsicht warum man Pillen verschreibet, daß man gerne die unangenehme übel-schmeckende Arzneimittel dermassen einwickeln und verbergen will, daß sie nicht zu schmecken sein sollen. Denn da die Pillen, so wie sie heutiges Tages formiret werden, kleine runde Körperchens sind, die man nicht kauen darf, sondern so an sich herunter schlucken kann, so kann man auch füglich die allergarstigste und unangenehmste Mittel, welche sonst weder in Tropfen, Pulver, Latwergen noch sonst in einer andern Gestalt zu nehmen sind, in diese Form bringen. Daher pflegten auch die Alten besonders die Aloe wegen ihres sehr bitteren Geschmacks nur unter Pillen alleine zu thun, und dieses geschiehet auch noch izzo nicht nur mit der Aloe, sondern auch besonders mit den mehresten *resinis* und *gummatibus*.

§. 38.

Sonsten aber können überhaupt alle und jede aus allen drei Naturreichen sowohl einfache als auch zubereitete und zusammengesetzte Arzneimittel

tel die Materien oder die Ingredientien zu Pillen abgeben, wenn sie so beschaffen sind, daß sie entweder vor sich oder durch Beimischung anderer Mittel in diese Form können gebracht werden. Die Excipienda, oder diejenige trockene oder zähe Sachen welche unter die Pillen genommen und erst vermittelst anderer flüssigen Sachen in solche Form müssen gebracht werden, sind folgende: als alle Arten Pulver aus allen drei Reichen der Natur, die Gummatz, Gummi Resinae, Resinae, die harte oder dicke Extracte, zähe dicke Säfte, die in Apotheken fertige Pillenmassen, (massae pilularum officinales,) die harten Seiffen, verschiedene wirksame Sternfuchlein (trochisci,) und andere mehr. Die Excipientia in Pillen, oder diejenige Mittel, welche die vorige, nemlich die Excipienda, in die Form von Pillen bringen müssen, sind folgende, als: Honig, Terbenthin, die weiche Extracte, die weichere Confectiones, Syrupe, das gelbe vom Ey, Balsame, mucilagines, Essenzen, Tincturen, Elixire, Weingeist, destillirte Dehle, auch wohl bisweilen die bloße Krume von frischem Brod und noch seltener die in Apotheken fertige Latwerge. Jedoch verstehet es sich von selbst, daß man nicht eines vors andere wie sie hier verzeichnet, nehmen darf, sondern man muß die Natur und Eigenschaft des excipiendi wohl kennen und darnach alsdenn auch das excipiens erwählen. Bisweilen kann auch eines und das andere derer excipientium ein excipiendum, und so auch im Gegentheil eines

oder das andere derer genannten excipiendorum ein excipiens abgeben, nachdem nemlich die übrige Ingredientien beschaffen sind.

§. 39.

Die Proportion derer Ingredientien eines zum andern läset sich nicht bestimmen, sondern der Arzt muß, nachdem eines stärker das andere geringer wirket, von einem mehr vom andern weniger verschreiben. So ist es auch nicht möglich die Anzahl derer Ingredientien zu bestimmen, es ist hiebei nur die allgemeine Regel anzuführen, daß man so wenig als möglich und also nichts überflüssig verschreibe, und nicht etwa eine unnütze Zierde in weitläufigen langen Recepten suche. Wer sich aber in das Verhältniß derer Ingredientien nicht finden kann, mag folgende Proportion zur Richtschnur annehmen, nur müssen wir dabei erinnern, daß solche nicht allezeit statt finde, und man hiebei das iudicium practicum zu Rathe ziehen müsse: man pfleget also, wenn das Gewicht von denen excipiendis etwa ℥j beträgt, von einem flüssigen excipiente wie Elixire ꝛc. ℥ij. bis ℥iij, wenn es etwas dicker wie Syrupe ℥ß, wenn es aber noch dicker ℥v. bis ℥vj. dazu zu nehmen. Wiewohl man öfters es der Beurtheilung des Apothekers überlassen muß, wie viel er von dem excipiente zur gehörigen Consistenz einer Pillen: Masse zu nehmen gut findet, da man denn das Gewicht des excipientis mit q. l., das ist quantum sufficit, bezeichnet.

§. 40.

§. 40.

Was die allgemeine Menge der Pillen betreffe, wie viel man nehmlich auf einmahl verschreiben soll: so läset sich solches auch nicht genau und allgemein bestimmen. Es kömmt erstlich auf die Ingredientien an, ob sich solche lange conserviren können, da kann man denn schon mehr auf einmahl verschreiben, wo aber solche so beschaffen, daß die Masse davon leicht zerfließet (wie z. E. wenn alkalische und andere Salze dazu genommen werden) oder sonst verderben kann, da muß man nicht viel auf einmahl verschreiben. Zweitens kömmt es auf die Krankheit und auf die Absicht des Arztes an: denn wenn er Pillen zum laxieren verschreiben will, so ist es fast besser nicht mehr als eine Dose auf einmahl zu verschreiben, da man sie doch immer wieder von neuem kann machen lassen, es wäre denn, daß der Patient nochwendig etliche mahl nach einander davon einnehmen muß. Wenn der Arzt aber die Absicht hat durch Pillen die Säfte des Kranken zu ändern und zu verbessern, und wenn der Kranke alle Tage ein oder mehrere mahl davon nehmen soll, da ist es denn wohl besser eine Quantität auf einmahl zu verschreiben: doch pflaget man doch nicht gerne über ℥j oder ℥iij auf einmahl zu verordnen, weil sie sonst zu hart werden, und alsdenn nur langsamer ihre Wirkung äussern. Die Dose, wie viel auf einmahl einzunehmen, muß man lediglich nach denen Ingredientien bestimmen, denn nach Verschiedenheit derselben wird man dreißig, zehen, auch nur zwei oder eine auf
ein

einmahl nehmen dürfen, doch rathen wir je weniger je lieber zu verordnen, und pflegt man nicht gerne über ʒj oder höchstens ʒʒ schwer auf einmahl zu nehmen ordnen. Was aber endlich das Gewicht einer jeden einzelnen Pille insbesondere anbelanget, so ist es bei denen Alten gebräuchlich gewesen, die Pillen groß zu machen, dergestalt, daß aus ʒj von der Masse öfters nur acht oder höchstens zehn Pillen zubereitet wurden, und noch heutiges Tages ist eben dieses an einigen Orten gebräuchlich, zumahl in Holland und Engelland: Unsere Landsleute aber sind schon etwas zärtlicher und mögen nicht gern gar zu große Pillen verschlucken. Man läffet sie also nicht gern gar zu groß formiren, damit sie nicht in der Anzahl gar zu beschwerlich werden mögen: und man mag sie also nicht über zwei Gran, aber auch nicht wohl unter ein Gran schwer wiegen lassen. Doch wenn die Ingredientien so beschaffen sind, daß man von etlichen Granen sich eine zureichende Wirkung versprechen kann: so läffet man öfters jede Pille nicht über einen halben Gran schwer sein, weil sie denn desto süßlicher und bequemer einzunehmen sind. Wenn es sich aber füget, daß man eine ziemliche Menge Pillen auf einmahl verordnen müste, welche in geringer Menge nicht stark genug würken, und die Ingredientien derselben wegen eines unangenehmen Geschmacks nicht süßlich in eine andere Form können gebracht werden, so läffet man dem ungeachtet doch das Gewicht einer jeglichen Pille nicht über zwei Gran steigen, und verordnet lieber des Abends beim

beim Schlafengehen eine Helfte, und die andere Helfte des Morgens frühe darauf zu nehmen, da denn diese letztere die Wirkung der erstern befördern werden, und man erhält seinen Endzweck so gut, als ob man sie auf einmahl nehmen liesse, dem Patienten aber wird es erträglicher und leidlicher sein, wenig und öfterer, als gar zu viel auf einmahl zu nehmen.

§. 41.

Man pfleget bei Verschreibung derer purgirenden Mittel mehrentheils folgende Ordnung in Acht zu nehmen, daß man zuerst die basin, darauf das adiuuans, denn das corrigens und endlich das excipiens schreibt, und überhaupt sezzet man zu Ende eines Receptis von Pillen M. f. l. a. pil. das ist, misceantur sicut secundum artem pilulae, denn füget man noch hinzu, wie schwer jede Pille seyn soll, nemlich ad pondus grani j vel ij. wie solches aus denen Beispielen in der Folge deutlicher zu sehen seyn wird. Ferner damit der Patient auch nicht von dem blossen Anschauen derer Pillen einen Ekel und Abscheu vor dieselben erhalten möge: so pfleget man sie entweder mit Gold oder Silber überziehen zu lassen, daher sezzet man zu solchen Formeln noch dazu, deaurentur, oder obducantur foliis auri s. argenti, oder verkürzet deOrentur s. obduc. \mathcal{D} . Man kann auch vor solchen Personen, die eben keinen Ekel vor Pillen haben (nur zu verhüten, daß sie nicht an einander kleben und zu einer Masse werden,) selbige mit einem

einem solchen feinen zarten Pulver, welches denen Pillen nicht schädlich oder der Wirkung derselben entgegen ist, als mit dem pulvere cineamomi, Liquiritiae, semine lycopodii oder auch mit etwas wenigem Zinnober, auch wohl mit zubereitetem Krebsaugenpulver ic. durchstreuen lassen, und solches zeigt man dem Apotheker also an: *Conspergantur cum semine lycopodii, pulvere cinnamomi, glycyrrhizae, cum tantillo cinnabaris factitii &c.* Denn sezzet man noch schließlicly bei, worinnen die Pillen sollen gereicht werden, welches selten und ungewöhnlich in Papier, sondern in Schachteln geschiehet, als *D. ad Scatula.*: zulezt aber folget die Signatur wie sie zu gebrauchen sind.

§. 42.

Ob man gleich zum öftersten die Pillen zum purgieren oder laxieren verschreibet; so ist es doch eben nicht nöthig, daß alle Pillen nur allein dafür müssen eingerichtet werden, sondern man kann auch zu einem andern Endzwecke, als nehmlich zum roboriren, reinigen der Säfte, resolviren, schmerzstillen ic. die Arzneien in Gestalt von Pillen verfertigen lassen. Wenn man aber dergleichen Pillen vor gemeine Leute ordnet, so ist es rathsam ihnen solches allezeit vorher zu sagen, daß sie nicht purgiren oder laxieren sollen, sonst werden sie öfters aus Einbildung kränker, weil sie mehrentheils von dem irrigen Aberglauben eingenommen sind, daß alle Pillen purgiren müssen, und ziehen sich denn zu Gemüthe, wenn dieselben nicht wür-

ken,

ken, oder (wie sie zu sagen pflegen) wenn sie stehen bleiben. Mehrentheils pfleget man nur Pillen in langwierigen Krankheiten, nicht aber in hizzigen zu reichen, es wäre denn, daß man in diesen letztern Krankheiten narcotische oder brechenmachende Mittel in dieser Form verordnen wolte. Kindern pfleget man nicht gerne Pillen zu verschreiben, weil sie dieselbe nicht wohl herunter schlucken können, sondern sie wohl gar kauen, daher man ihnen die Laxiermittel in einer andern Form ordnen kann: wiewohl die Erfahrung lehret, daß auch öfters kleine Kinder wirklich lieber Pillen als andere Arzneien nehmen, in welchem Fall man sie ihnen aus lieblichen Sachen ordnen kann, daß, wenn sie selbige auch kauen, sie doch nicht übel schmecken mögen. Auch ordnet man nicht gerne solchen Personen Pillen, welche wegen einem Fehler am Schlunde ic. nicht wohl schlucken können, auch nicht bei trockenen sondern mehr feuchten Temperamenten. Ueberhaupt aber soll man sich hüten, daß man nicht zu viel Pillen auf einmahl oder vor eine Dose ordnet, weil sie überhaupt eben nicht zu angenehm zu nehmen sind, und man pfleget selten über ʒj oder höchstens ʒʒ auf einmahl nehmen zu lassen. Die purgirende Pillen läset man des Morgens einnehmen, die laxierende hingegen auf die Nacht beim schlafengehen, weil jene ihre Wirkung eher, diese aber schon etwas langsamer äussern, man muß sie aber nicht in einem gar zu warmen vehiculo einnehmen, und dabei zureichend Getränke etwas verschlagen nachtrinken lassen.

lassen. Man pfeget nicht gerne in eine Pillenmasse Salze überhaupt, am wenigsten alkalische Salze zu verschreiben, und dieses um so mehr, wenn man eine grosse Quantität Pillen auf einmahl verschreibet, weil sie davon zusammen fließen und wieder zu einer Masse werden. In dem Fall, wo man eine geschwinde und sehr baldige Wirkung von der Medicin erwarten will, ist es eben nicht zu rathen Pillen zu verschreiben, weil diese Zeit haben wollen, ehe sie sich in den ersten Wegen auflösen, dahero man alsdenn lieber eine andere Form von Arzneien erwählet. Wer sich etwas ekelhaft bezeuget, Pillen so blos einzunehmen, der kann dieselbe entweder in Rosinen oder trockene auch eingemachte Kirschen und Pflaumen stecken, oder auch mit Oblaten bewickeln ꝛc. und also hinunter schlucken. Ehe wir noch weiter schreiten, so wollen wir hier einige nützliche Formeln hinzusetzen.

I.

Stark purgirende Pillen.

℞. Extr. Catholic. ℥ʒ.

Resin. Jalap. ppt.

℞ii dulc. āā gr. vj.

Ol. Anis. ℥lat. grt. iij.

M. f. pilul. No. XX. obduc. fol. D. d. ad
scarul. S. Des Morgens früh auf einmahl
zu nehmen.

2. Der

2.

Dergleichen in der Wassersucht zu gebrauchen.

℞. G * † Scill. solut. et inspiss. gr. xij.
Trochisc. Alhandal.

Extr. Agarici.

Gumm. guttæ āā gr. iij.

M. f. c. q. f. ol fœnicul. pilul. ad pond. gr. ij. deaurentur. d. ad scatul. S. Des Morgens frühe auf einmahl zu nehmen.

3.

Gelinde Laxierpillen.

℞. Extr. Marocostin.

℞ Rhei opt. elect. āā ℥j.

Ol. Caryophill. ℥lat. gutt. ij.

M. f. c. q. f. ess. Absynth. pilul. No. xxiv. obduc. ℥. D. S. Hievon die Helfte des Abends und die andere Helfte den Morgen drauf zu nehmen.

4.

Eröfnende und laxierende Visceralpillen nach Art der Becherschen.

℞. Extr. Cochlear.

Fumar.

Card. bened.

Cent. min. āā ℥j.

Rhabarb. ∇of.

Hellebor. nigr.

℞

Gumm.

Gumm. Heder. el. āā ʒij.

Juniper. ʒj.

Myrrh. correct. ʒiß.

Aloes correct. ʒiiß.

Succin. Prisar. ʒj.

Terebinth. Vener. ʒij.

M. f. l. a. c. q. f. Ess. Absynth. pilul. ex ʒj.
Nō. xv. consp. c. sem. lycopod. d. ad
scatul. S. 20 bis 25 Stück auf einmahl zu
nehmen.

5.
Resolvirende und Schleimlösende Pillen.

ʒc. G. *ci depur. ʒij.

Galban. pur.

Sagapen. pur. āā ʒj.

Sapon. Hispan. ʒj.

P. Rad. Ari ʒß.

Scill. compos. ʒj.

Ol. Foenicul. ʒij.

M. f. pilul. ex ʒj. Nō. xx. consp. c. tantillo
cinnabar. fact. d. ad scatul. S. Alle zwei
oder drei Stunden 10 bis 12 Stück zu
nehmen.

6.
Sarn und Steintreibende Pillen.

ʒc. Sapon. Alicant. ʒij.

Cochlear. vstar. et Prif. ʒiv.

Rob. Juniper.

ʒis Genist.

Bals. de Copaiv. āā ʒj.

M. f.

Von denen Pillen. 83

M. f. pilul. ad pond. gr. ij. consperg. c. Pre
cinnam. D. ad scatul. S. Morgens und Abends
14 Stück zu nehmen.

7.
Anhaltende Pillen.

Re. Extr. Millesfol.

Heder. ▽str.

Tormentill.

▽ae Catech. āā ʒj.

Bol. Armen. ʒʒ.

Mucilag. Tragacanth. q. f.

M. f. l. a pilul. ex ʒj. Nō. xv. consperg. c. Pre
cinam. D. S. Alle drei Stunden 15 Stück
zu nehmen.

8.
Magenstärkende Pillen.

Re. Extr. Gent. rubr. ʒij.

Abfinth.

Cort. Cascar. āā ʒʒ.

ʒ Mastich. ʒj.

Cort. Peruv. opt. ʒj.

Limat. ʒ tis puriss. ʒʒ.

M. f. c. q. f. Ess. bals. peruv. pilul. ad pond.
gr. ij. obduc. ʒ. d. ad scatul. S. Eine Stun-
de vor und drei Stunden nach der Mahls-
zeit jedesmahl 8 bis 12 Stück zu neh-
men.

84 Das V. Kapitel. Von denen

9.

Besänftigende Pillen wider einen heftigen
convulsivischen Zustun und wider das
asthma convulsivum.

℞. Gumm. ❄ci depur.

Sperm. Ceti āā ʒj.

Croci orient.

Flor. Benzoin. āā ʒj.

Laud. opiat. gr. jv.

Balsam. Peruv. q. f.

M. f. pilul. ad pond. gr. ij. consp. c. sem. lycop. d. ad scatul. S. Alle drei Stunden 10 Stück zu nehmen.



Das fünfte Kapitel.

Von denen

Sternfuchen, Röchlein und Morsellen.

§. 43.

Die Sternfuchen, Trochisci, sind eine Form von trockenen und festen Arzneimitteln, welche die Gestalt von länglich runden, auch wohl effigten und platten Röchleins haben, und gemeiniglich mit einem Sterne gezeichnet sind,